

# Politische Strategie

-

für einen rationalen Liberalismus

Ergebnis der Bundesvorstandsklausur der Partei der Humanisten  
am 25. und 26. August 2018 in Berlin, Storkower Straße.

Finaler Beschluss: 26. September 2018

## Die zweite Epoche der Aufklärung

Jeder Mensch strebt nach Glück, Erfüllung und Selbstverwirklichung. Angetrieben von Neugier und Kreativität gestaltet er seine Welt. Seine selbstbestimmte Kooperation ist die Grundlage jeder freien Gesellschaft.

Doch diese freie und offene Gesellschaft ist zunehmend in Gefahr. Die Angst vor Veränderung erstickt jeden Fortschritt. Populismus und Extremismus vergiften den rationalen Diskurs. Es geht ein Riss durch unsere Gesellschaft. Ein Riss zwischen Irrationalität und Aufklärung, zwischen autoritärem Kollektivismus und liberalem Individualismus, zwischen Postmoderne und Moderne.

In einer Zeit, in der die Welt der Zukunft düster und bedrohlich erscheint, wollen wir nach den Sternen greifen und zuversichtlich in ein neues Zeitalter vorangehen. Wir wollen mutige Gestalter der positiven Veränderung sein, statt in negativen Zukunftsszenarien verhaftet zu bleiben. Wir wollen durch lösungsorientierte, rationale und liberale Politik unsere Gesellschaft inspirieren und verbessern.

Wir sehen uns in der Tradition des Renaissance-Humanismus, der seine moderne Ausgestaltung im evolutionären Humanismus findet. Wir sind überzeugt davon, dass eine zweite Epoche der Aufklärung möglich und nötig ist.

Der Bundesvorstand

Robin Thiedmann,  
David Helmus,  
Reinhard Loffl,  
Fabienne Sandkühler,  
Damian Schmidt,  
Sandra Pacholke,  
Felix Bölter,  
Ajiet Holtkamp,  
Beka Kobaidze,  
Max Remke

## 1. Menschenbild

Der Mensch strebt nach Glück, Erfüllung und Selbstverwirklichung. Durch Neugier, Kreativität und Pioniergeist ist er Schöpfer und Gestalter seiner Welt. Seine selbstbestimmte Kooperation ist die Grundlage jeder freiheitlichen Gesellschaft.

## 2. Politischer Markenkern

Der Markenkern ist die Essenz dessen, was eine Marke einzigartig, herausragend, speziell, abgrenzungsrelevant, werthaltig und erfolgreich macht.

Die Partei der Humanisten ist die rationalliberale Partei der Moderne. Wir trauen und muten dem Menschen seine Selbstverwirklichung in größtmöglicher Freiheit und persönlicher Verantwortung zu. Wir setzen uns uneingeschränkt für zivilisatorischen und technologischen Fortschritt ein. Rationale, erkenntnisgeleitete Entscheidungsfindung ist dafür unabdingbar – Fakten gehen immer vor Befindlichkeit.

## 3. Rationaler Liberalismus

Wir bezeichnen uns als rationale Liberalisten, weil unser überzeugter Liberalismus stets einher geht mit einem ebenso kritischen Rationalismus. Der größte Feind der Vernunft ist das Dogma.

Rationalliberale Politik strebt danach, jedem Individuum Selbstentfaltung und Selbstbestimmung zu ermöglichen. Staatliche Bevormundung des Menschen lehnen wir daher entschieden ab. Selbstbestimmung bedingt dabei ein hohes Maß an Eigenverantwortung des Individuums. Fairness und ökologische Notwendigkeit sind Bestandteile unseres Ideals größtmöglicher Freiheit und unseres Hauptanliegens des gesellschaftlichen und technologischen Fortschritts.

Liberales Politik ist soziale Politik. Aus unserer Sicht müssen Staat und Gemeinschaft dafür Sorge tragen, dass niemand existentielle Not zu fürchten hat. Nur dann sind Mut zur Selbstverwirklichung, Aufstieg durch eigene Leistung und Entfaltung des eigenen Potenzials möglich. In diesem Sinne ist rationaler Liberalismus auch ein sozialer Liberalismus.

### 3.1. Kritischer Rationalismus

Es ist unsere feste Überzeugung, dass sich zwar die grundlegenden Werte und Ziele von Politik aus ethischen Werten und Philosophien ergeben, dass aber bei gegebenen Werten mit wissenschaftlicher Methodik ein ideales Politikkonzept ermittelt werden kann. Wir beziehen deshalb bei jedem Themenfeld nur politische Positionen, die durch Fakten und Belege untermauert sind. Wissenschaftler und Experten müssen fester Bestandteil politischer Entscheidungsfindung werden, um den politischen Diskurs zu versachlichen und die bestmöglichen Lösungen zu entwickeln.

Unser kritischer Rationalismus zeigt sich in der nüchternen Bewertung politischer Positionen und tagespolitischer Ereignisse.

Er drückt sich u.a. in der umfassenden und freien Forschungsförderung, Vermittlung wissenschaftlicher Methoden und Inhalte in der staatlichen Bildung sowie der Säkularisierung, also der konsequenten Trennung von Staat und Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, aus. Unsere Kritik an religiösen Dogmen, pseudomedizinischer Quacksalberei und Verschwörungstheorien wird ebenso aus dieser Überzeugung gespeist.

### 3.2. Gesellschaftlicher Liberalismus

Für uns sind Freiheit und Glück des Menschen die höchsten Güter. Die Freiheit ist in den Bürger- und Menschenrechten festgeschrieben und Verpflichtung jeder Politik. Wir verteidigen die Freiheit eines jeden Menschen, alles zu tun und alles mit seinen Mitmenschen zu vereinbaren, solange dies als bewusste Entscheidung aus freien Stücken geschieht. Der Staat muss eine individuelle Lebensgestaltung jederzeit zulassen.

Wir stellen das Individuum und seine Selbstbestimmung in den Mittelpunkt. In diesem Sinne begreifen wir uns auch als eine Partei des Liberalen Feminismus. Wir lehnen postmodernes Denken und die zunehmend verbreitete "Identitätspolitik" von links und rechts gleichermaßen ab. Identitätspolitik stellt die Gruppenzugehörigkeit einer Person in den Mittelpunkt und setzt eine Homogenität ihrer Interessen voraus.

Als mögliche Themenfelder sehen wir hier etwa den Ausbau der Kunst- und Meinungsfreiheit, eine umfassende Drogenlegalisierung, das Recht auf Schwangerschaftsabbruch, die Überwindung der Ehe als staatliche Institution, die vollständige Gleichstellung der Sexarbeit mit anderen Berufen und die Bekämpfung staatlicher Überwachung.

### 3.3. Umfassender Fortschrittsoptimismus

Der kreative menschliche Forscher- und Pioniergeist hat uns einen Lebensstandard ermöglicht, der noch vor einem Jahrhundert unvorstellbar gewesen wäre. Diesen erfolgreichen Weg wollen wir weiter beschreiten und technologischen und gesellschaftlichen Fortschritt umfassend ermöglichen und fördern. Dazu zählt auch die technische und biologische Weiterentwicklung und Optimierung des Menschen im Sinne des Transhumanismus.

Wo andere Gefahren sehen, sehen wir Chancen. Wir sind davon überzeugt, dass der Fortgang der Innovation nicht nur das menschliche Wohlergehen weiter verbessern wird, sondern auch, dass Fortschritt der beste Weg ist, um auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu reagieren. Eine naive Naturromantik und ein Zurückwünschen in vergangene Zeiten kann keine Alternative sein.

So sehen wir etwa die Digitalisierung, Automatisierung und die sich entwickelnde Robotik nicht als Bedrohung, sondern als Chance, die menschliche Arbeitszeit zu minimieren und akute Probleme wie den Pflegenotstand dauerhaft zu überwinden. Körperliche und geistige Einschränkung können durch neue medizinische Verfahren, Fortschritte in der Prothetik und Mensch-Maschine-Schnittstellen überwunden werden. Gentechnik, künstliche Intelligenz, Stammzellenforschung und Kernenergie sehen wir als wichtige Schlüsseltechnologien und wollen sie intensiv erforschen und fördern, anstatt sie zu fürchten.

#### 4. Politische Zielsetzung

Unser oberstes Ziel ist es, Politik zu gestalten und unsere rationalliberalen Ziele umzusetzen. Wir verstehen uns als Vollprogramm-Partei mit alleinstehenden Themenschwerpunkten. Wir möchten verschiedene rationale, liberale und progressive Menschen vertreten. Wir sind weder Stichwortgeber noch ein politischer oder philosophischer Think-Tank. Wir wollen auf den für uns relevanten Ebenen (Europa, Bund, Länder) Mandate erringen. Kommunale Politik sehen wir nicht als unseren Schwerpunkt an.

Wir möchten die Partei der Humanisten dauerhaft - auch über die Europawahl 2019 und die Bundestagswahl 2021 hinaus - im politischen Spektrum als feste Größe etablieren. Wir bieten einen herausragenden, klar abgegrenzten politischen Markenkern und eine einzigartige politische Perspektive. Uns reicht es deshalb nicht, wenn andere Parteien einzelne unserer Forderungen oder Themen übernehmen.

#### 5. Abgrenzung zu anderen Parteien

Die großen, medial bespielten Themenfelder sind ausnahmslos von den etablierten Parteien besetzt. Aufschlussreich zur Positionierung im politischen Spektrum ist die Verortung im politischen Koordinatensystem (Kriesel 2017a) durch die Fragen des Wahlmatten und einer Clustering-Analyse (Kriesel 2017b). Aus dieser geht hervor, dass der links-liberale und linke Bereich sehr eng durch die großen Parteien (Die Linke, SPD, Grüne) und zwischen ihnen durch die Mehrheit der Kleinparteien besetzt ist.

Politikfeld	Wer vertritt es noch?
soziale Politik	Linke, SPD, Grüne, Teile v. AfD u. Union, meisten Kleinparteien
Umweltschutz/Naturschutz	alle großen Parteien außer AfD, diverse Kleinparteien
Europäischer Föderalismus	Teil der FDP u. Union, SPD, Grüne, diverse Kleinparteien

Wirtschaftliche Eigenverantwortung	FDP, Teile der Union
Existenzsicherndes Grundeinkommen	Piraten, fast alle Kleinparteien
Säkularisierung	Linke, Piraten, Teile v. FDP, Grünen und SPD
Gesellschaftlicher Liberalismus, so wie wir ihn verstehen	niemand
Kritischer Rationalismus	niemand
umfassender Fortschrittsoptimismus	niemand

In unseren drei Kernbereichen (kritischer Rationalismus, gesellschaftlicher Liberalismus, umfassender Fortschrittsoptimismus) besteht jedoch keine oder nur eine sehr geringe Wettbewerbssituation. Dadurch haben wir die Möglichkeit, unsere Politik gut zu platzieren und unsere Partei dauerhaft zu etablieren.

Von dem Begriff "sozialliberal" grenzen wir uns mit Blick auf die anderen Parteien des links-liberalen Spektrums durch unsere neue Selbstbeschreibung als "rationalliberal" ab. Nach Kooperationsgesprächen im Zuge der "Sozialliberalen Erklärung" wurde dieser Begriff u.a. von den Piraten weiter ausgefüllt und in Gänze von den "Liberalen Demokraten - die Sozialliberalen" und der "Neuen Liberalen - die Sozialliberalen" sogar als namensgebend übernommen und als offizielle Parteibezeichnung eingetragen.

Unser Liberalismus mit sozialen Elementen zeigt sich in der neuen Selbstbeschreibung des "rationalen Liberalismus", der ein Alleinstellungsmerkmal ist, ohne inhaltlich die bisherige Parteilinie aufzugeben.

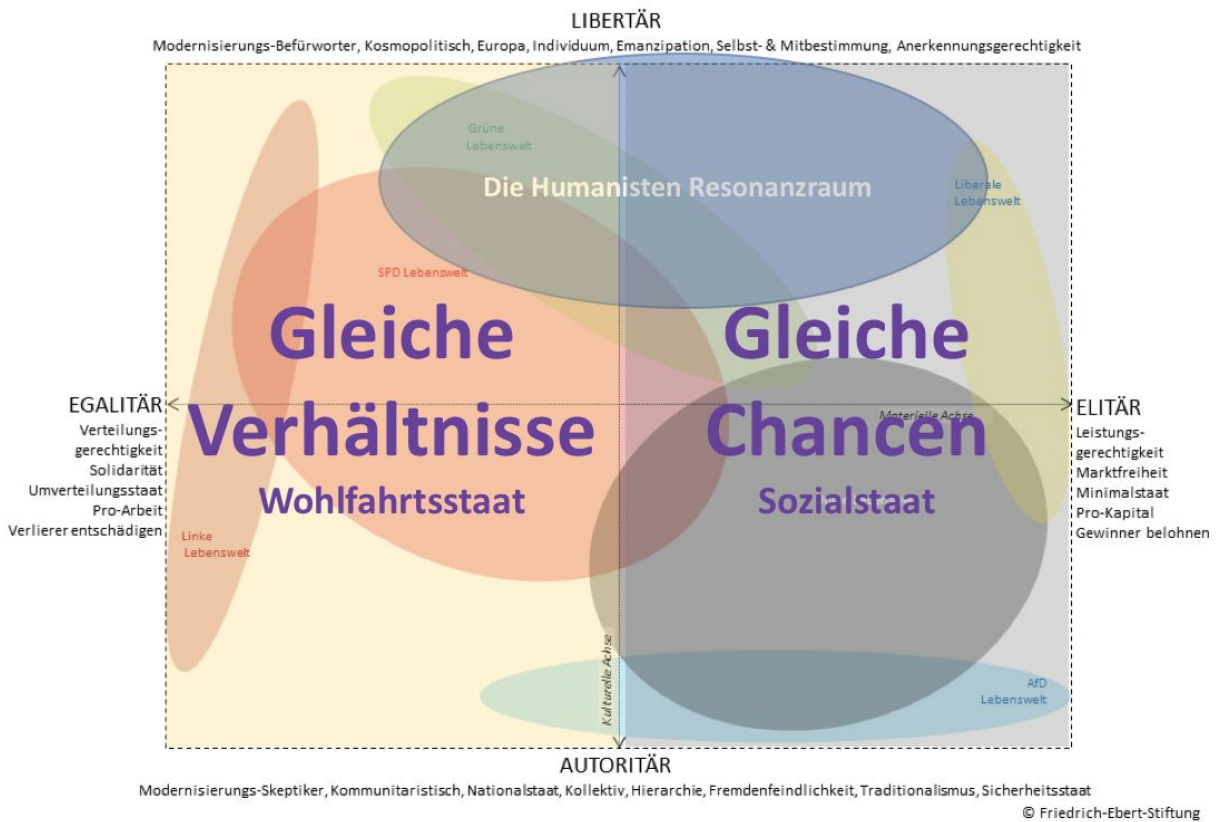
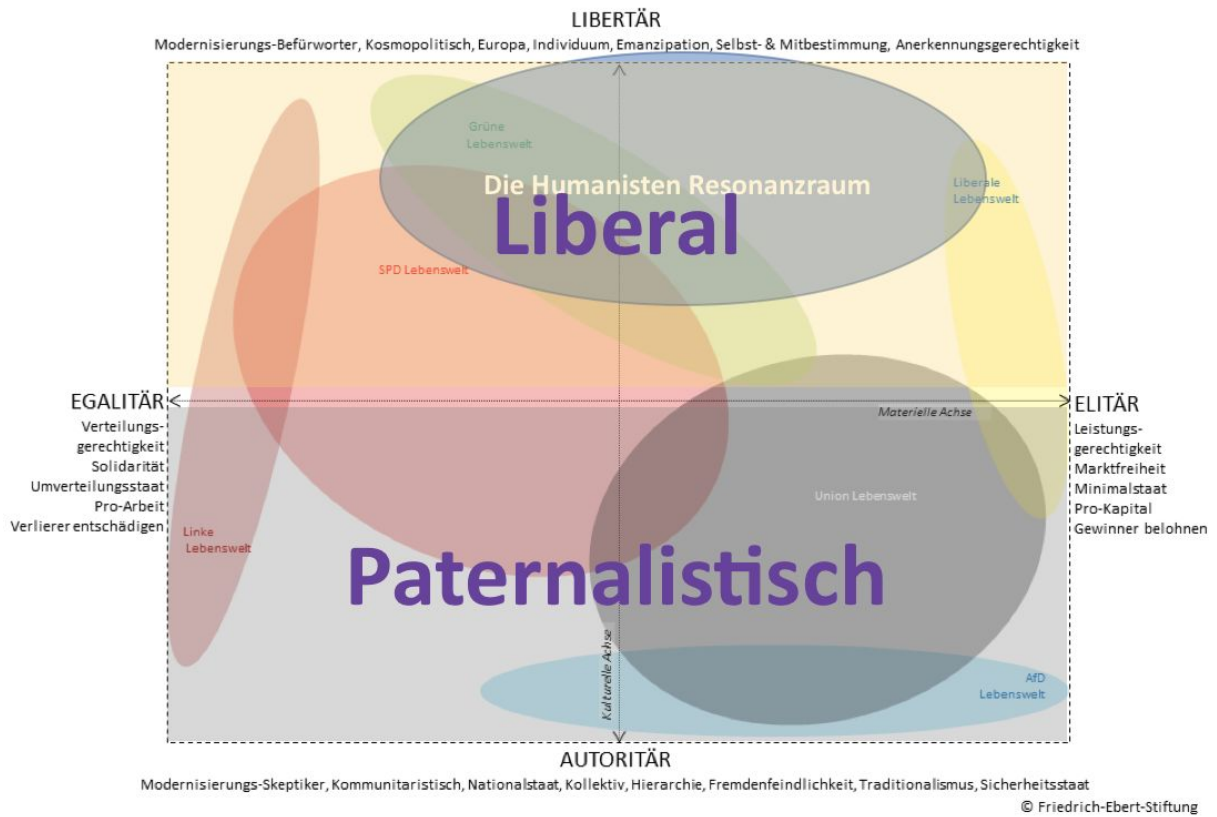
## 6. Unsere Zielgruppe

Primäre Zielgruppe sind rationale, liberale und progressive Menschen. Dies umfasst u.a. Akademiker, Studenten, Säkulare, Freidenker, Humanisten und insgesamt Menschen, die sich an Argumenten und Fakten orientieren und nicht an Affekten und Phrasen, und die diese Rationalität auch in der Politik vertreten wissen wollen. Egalitär orientierte Menschen sehen wir im Parteienspektrum (Friedrich-Ebert-Stiftung 2017) mehrheitlich durch andere Parteien vertreten und zählen diese nicht zu unserer Zielgruppe (siehe Abb. 2).

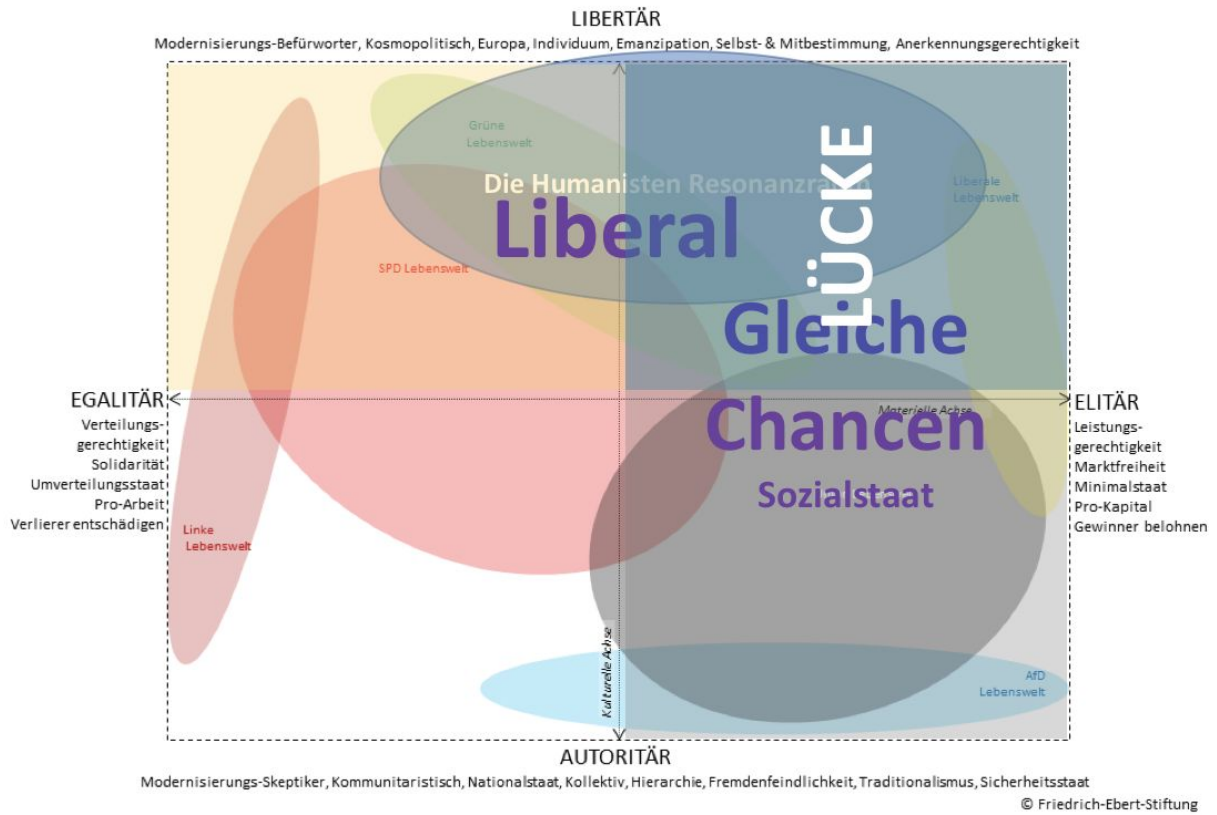
Aus der Analyse der gesellschaftlichen Milieus nach Sinus-Institut 2017 (Abb. 1) (Sinus 2018) folgern wir, dass wir einen Resonanzraum von ca. 25-35% der Bevölkerung mit unserem Politikangebot potenziell erreichen können und eine klare Abgrenzung zu anderen Parteien gegeben ist. Wir gehen damit weit über das bisherige Spektrum der humanistischen Szene in Deutschland hinaus.



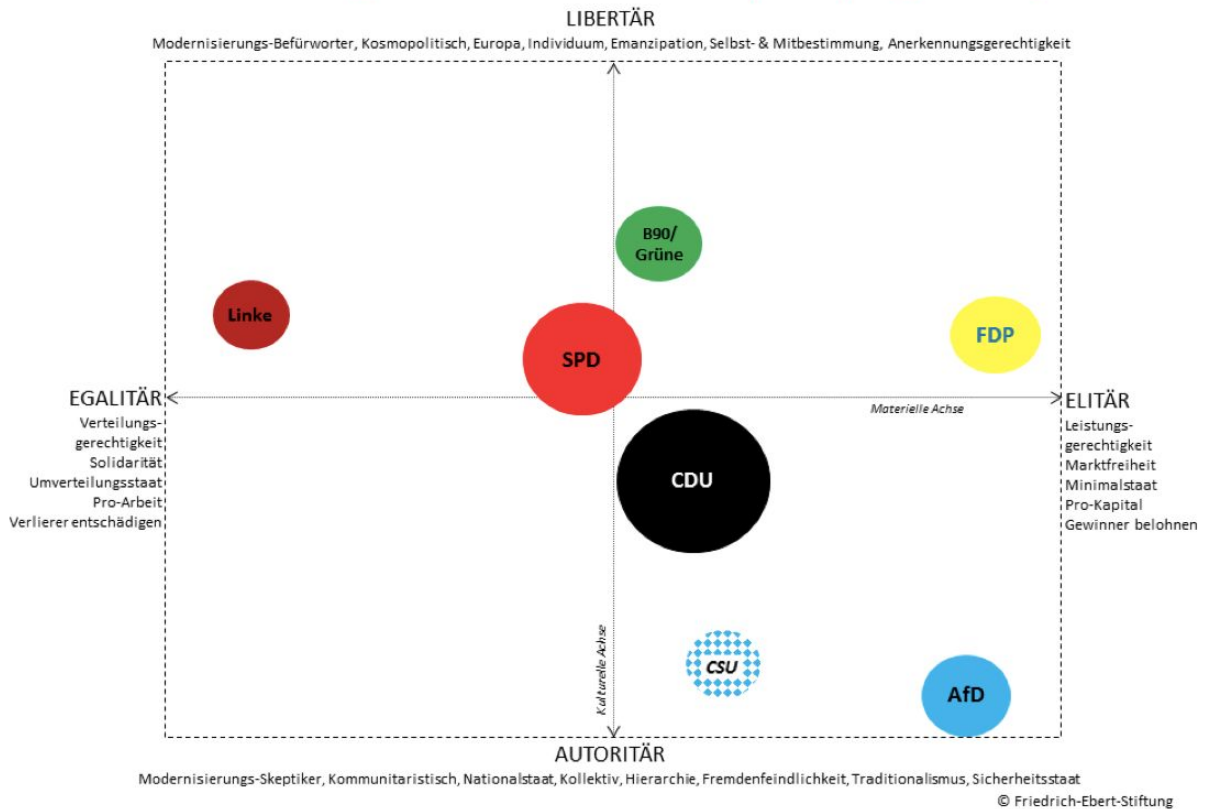
Erläuterungen der Abbildung 2:







## Die Programmatik der Parteien (Wahlprogramme)



## Quellen:

- Kriesel, D. (2017a). Auswertung des Bundestags-Wahl-O-Mats zu einer Parteienlandkarte. Abgerufen am 04. September 2018 unter [http://www.dkriesel.com/blog/2017/0903\\_auswertung\\_des\\_wahl-o-mats\\_zu\\_einer\\_parteienlandkarte](http://www.dkriesel.com/blog/2017/0903_auswertung_des_wahl-o-mats_zu_einer_parteienlandkarte)
- Kriesel, D. (2017b). Wahl-O-Mat-Auswertung, Teil 2: Thesen- und Parteienverwandtschaften. Abgerufen am 04. September 2018 unter [http://www.dkriesel.com/blog/2017/0904\\_wahl-o-mat-auswertung\\_teil\\_2\\_thesen-und\\_parteienverwandtschaften#readmore\\_blog\\_2017\\_0904\\_wahl-o-mat-auswertung\\_teil\\_2\\_thesen-und\\_parteienverwandtschaften](http://www.dkriesel.com/blog/2017/0904_wahl-o-mat-auswertung_teil_2_thesen-und_parteienverwandtschaften#readmore_blog_2017_0904_wahl-o-mat-auswertung_teil_2_thesen-und_parteienverwandtschaften)
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2017). Strategiedebatten der deutschen Parteien Oktober 2017. Abgerufen am 04. September 2018 unter <https://www.fes.de/internationale-politikanalyse/monitor-soziale-demokratie/strategiedebatten-global/strategiedebatten-deutschland-oktober-2017/>
- Sinus (2017). Informationen zu den Sinus-Milieus 2017. Abgerufen am 04. September 2018 unter [https://www.sinus-institut.de/fileadmin/user\\_data/sinus-institut/Dokumente/downloadcenter/Sinus\\_Milieus/2017-01-01\\_Informationen\\_zu\\_den\\_Sinus-Milieus.pdf](https://www.sinus-institut.de/fileadmin/user_data/sinus-institut/Dokumente/downloadcenter/Sinus_Milieus/2017-01-01_Informationen_zu_den_Sinus-Milieus.pdf)

# Die "Politische Strategie für einen rationalen Liberalismus" und ihre Bedeutung

## Wozu dient die "Politische Strategie"?

Die "Politische Strategie" - vormals "Storkower Erklärung" und der darin enthaltene Markenkern soll das Leitbild weder ersetzen noch schmälern noch in die eine oder andere Richtung interpretieren; der Markenkern soll das Leitbild vielmehr für die Funktionsträger der Partei handhabbar machen als Grundlage für zukünftige Kommunikations- und Wahlkampfkonzepte:

Auf keinem Plakat oder Flyer kann das komplette Leitbild oder Parteiprogramm abgedruckt werden; es gilt, sich auf jene Themen zu fokussieren, die uns inhaltlich klar von anderen Parteien abgrenzen. Zur Auswahl dieser Themen braucht es einen Markenkern, wie er hier definiert wird. Diesem Markenkern geben wir bewusst und begründet das zusammenfassende Label "rationalliberal".

## Wie entstand die die "Politische Strategie"?

Die Grundlagen zur "Politische Strategie" wurden auf der Bundesvorstandsklausur am 26 und 27.08.2018 in der Nähe der S-Bahn Station "Storkower Straße" in Berlin erarbeitet. Ausgangspunkt war ein offenes Brainstorming, in dem wir die wichtigsten Themen gesammelt und sortiert haben. Zielstellung war es, im Rahmen des zuvor verabschiedeten Zielsystems des Bundesvorstandes, den Grundstein für die Erarbeitung einer Wahlkampf-Strategie für die Europawahl zu erarbeiten, sowie zur weiteren langfristigen Parteientwicklung durch eine stärkere Abgrenzung zu anderen Parteien beizutragen.

Diese auf der Klausur erarbeiteten Punkte wurden danach in einem Dokument - der "Politische Strategie für einen rationalen Liberalismus" - festgehalten. Die damals aus Sicht des Bundesvorstandes finale Version wurde den Landesvorsitzenden in einer ersten Runde am 10.09. vorgestellt, diskutiert und dazu Kritikpunkte aufgenommen. Das Feedback wurde in einer zweiten Version eingearbeitet und am 12.09. den übrigen Landesvorständen vorgestellt. In intensiven Diskussionen wurde erneut Feedback aufgenommen und in die dritte Version der - damals noch "Storkower Erklärung" genannten - Strategie eingearbeitet. Die hier vorliegende vierte Version entstand nach der Veröffentlichung in die Parteibasis und dem aus der darauffolgenden Diskussion entnommenen umfangreichen Feedback.

## Der Markenkern im Kontext

### Der formale Rahmen

Das formale Grundgerüst unserer Partei (auf Bundesebene) besteht aktuell im Wesentlichen aus der [Bundessatzung](#), dem [Leitbild](#) und dem [Grundsatzprogramm](#). Der rechtliche Rahmen wird durch das [Parteiengesetz](#) vorgegeben.

<https://diehumanisten.de/partei/bundessatzung/>

<https://diehumanisten.de/politik/leitbild/>

<https://www.gesetze-im-internet.de/partg/>

Das Parteiengesetz schreibt vor, dass eine Partei eine Satzung und ein Programm braucht. Die Satzung regelt die grundlegenden Strukturen der Partei. Das Parteiengesetz kennt weiterhin die "Grundsätze" einer Partei (§ 10 Abs. 4), z. B. das Menschenbild oder die Weltanschauung einer Partei. Ein Verstoß dagegen kann zum Ausschluss führen.

Viele Parteien erklären in ihren Grundsatzprogrammen nicht nur ihre politischen Ziele, sondern auch ihr Menschen- und Weltbild, ihre Ethik, ihre Werte und Prinzipien, ihre Zukunftsvisionen und vieles mehr, z. B. in einer sogenannten Präambel. Wir haben uns entschieden, das zu trennen und haben dafür das Leitbild geschaffen, das auch in der Satzung eine eigene Betonung hat.

Unser Grundsatzprogramm wird nicht alle paar Jahre neu beschlossen, sondern kontinuierlich verändert, was auch Ausdruck unserer kritisch-rationalen und dynamischen Arbeitsweise ist. Das Leitbild hingegen wird selten geändert und hat durch die erforderliche Dreiviertel-Mehrheit ein deutlich breiteres Fundament in der Partei.

### Der Zweck des Markenkerns

Der Markenkern ("Politische Strategie für einen rationalen Liberalismus") hat in diesem Kontext eine eigene Rolle. Er ist keine Alternative zur Satzung, zum Leitbild oder zum Programm. Er beschreibt Grundsätze nur soweit, wie sie aus dem Leitbild abgeleitet werden können, der von der Basis der Partei beschlossen wurde.

Der Markenkern beschäftigt sich nicht damit, wie Leitbild oder Programm anders oder besser gestaltet werden sollen. Er beschäftigt sich damit, wie wir unsere Partei und unser Programm im "politischen Markt" positionieren können, um erfolgreich zu sein. Dafür ist es notwendig, sich von anderen Parteien sichtbar und für Wähler verständlich abzugrenzen und sich für Wähler als unverwechselbares und einzigartiges politische Angebot zu präsentieren.

Aus diesem Grund identifiziert und betont der Markenkern die Aspekte von Satzung, Leitbild und Programmen, die uns einzigartig, unersetzbar und unverwechselbar machen. Nicht wir müssen das glauben, sondern der Wähler muss davon überzeugt werden, dass

unser Angebot nur von uns ist und sein kann. Dem Wähler muss klar werden, dass er eine andere Partei nur mit großen Abstrichen gegenüber unserem Angebot wählen kann.

Der Markenkern ist keine vollständige Beschreibung unserer politischen Ziele, die wir als Vollprogramm-Partei in umfangreichen Programmen definieren. Die "Politische Strategie für einen rationalen Liberalismus" erfüllt den Zweck, zu definieren und zu erklären, wie unser politisches Angebot einzig- und andersartig ist. Wenn ein Wert oder ein Thema darin nicht genannt wird, dann ist das keine Aussage über diesen Wert oder dieses Thema. Diese können "Hygienefaktoren" sein, also Selbstverständlichkeiten, die der Wähler voraussetzt, um sich überhaupt für "das Besondere" zu interessieren (siehe [Zwei-Faktoren-Theorie](https://de.wikipedia.org/wiki/Zwei-Faktoren-Theorie_(Herzberg)#Hygienefaktoren)).  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Zwei-Faktoren-Theorie\\_\(Herzberg\)#Hygienefaktoren](https://de.wikipedia.org/wiki/Zwei-Faktoren-Theorie_(Herzberg)#Hygienefaktoren)

### Ein Beispiel

Die freiheitlich-demokratische Grundordnung ist ein wichtiger Grundsatz unserer Partei. Wir legen sie in der Satzung fest und verlangen von Mitgliedern ein Bekenntnis dazu bei der Beantragung der Mitgliedschaft. Wer sich dagegen äußert, dem droht der Parteiausschluss.

Dieser Grundsatz ist für unseren Markenkern aber nicht erwähnenswert, weil er nichts darüber aussagt, wie wir uns von anderen Parteien abgrenzen. Die Parteien, von denen wir uns damit abgrenzen würden, sind verfassungsfeindlich. Die (meisten) Parteien in Parlamenten und Regierungen und die meisten Kleinparteien, mit denen wir konkurrieren, sind das nicht. Mit einem Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung grenzen wir uns nicht von anderen Parteien ab.

### Warum wir die Partei "verkaufen" müssen

Ein zentraler Zweck einer politischen Partei ist gemäß Parteiengesetz, die "politischen Ziele in den Prozeß der staatlichen Willensbildung ein[zuf]ühren" (§ 1 Abs. 2). Parteien, die mehrere Jahre nicht an Wahlen teilnehmen, verlieren sogar ihre Parteieigenschaft.

In der "Politische Strategie für einen rationalen Liberalismus" heißt es deshalb, dass wir kein Stichwortgeber oder Think-Tank sind. Unser Ziel ist nicht, Programme zu erarbeiten. Programme sind eine Notwendigkeit. Unser Ziel ist es, diese Programme in Parlamente und Regierungen zu bringen. Dafür müssen wir gewählt werden und dafür müssen wir uns überlegen, wie wir uns am besten als Wahl-Alternative zu anderen Parteien anbieten können.

### Verbindlichkeit der "Politische Strategie für einen rationalen Liberalismus"

Der definierte Markenkern ist eine verbindliche Richtlinie für die Arbeit des Bundesvorstands und der ihr zugeordneten Organisationseinheiten (z. B. PR, Marketing, Social Media). Sie kann Inspiration und Basis sowohl für Wahlkampfstrategien als auch für programmatische Arbeit sein.

Landesverbände dürfen für ihre Landtagswahlen eigene Strategien entwickeln, die den regionalen Erfordernissen Rechnung tragen. Sie müssen jedoch die "Politische Strategie für

einen rationalen Liberalismus“ soweit berücksichtigen, dass die Außendarstellung der Partei keine erheblichen Widersprüche enthält. “Die Landesverbände sind verpflichtet, alles zu tun, um die Einheit der Partei zu sichern, sowie alles zu unterlassen, was sich gegen die Grundsätze, die Ordnung oder das Ansehen der Partei richtet.” (§ 9 Abs. 2).

### Beschlussfassung

Die Definition des Markenkerns ist zentrale Aufgabe des Bundesvorsitzenden: “Der Bundesvorsitzende ist die politische Führung der Partei [...]. Er leitet die Entwicklung der politischen Strategie, schlägt einen Pressesprecher vor und [...] entscheidet über politische und repräsentative Aktivitäten.” (§ 15 Abs. 4 der Bundessatzung). Die “Politische Strategie für einen rationalen Liberalismus“ wurde durch den Bundesvorstand einstimmig beschlossen.

## Die Grundsätze der Partei

### Warum sind Kernthemen wichtig?

Wir sind eine Vollprogramm-Partei. Die Auswahl der Kernthemen zur Abgrenzung gegenüber anderen Parteien ist jedoch wichtig.

Wir könnten den Wählern versprechen, dass unser Programm besser ist als das Programm aller anderen Parteien und dass wir alle Politikfelder, von Wirtschaftspolitik über Sozialpolitik bis hin zu Außenpolitik, besser gestalten können als die großen Parteien mit ihrer vielfach größerem Expertise und für uns unerreichbaren Ressourcen. Wir sind nicht so überheblich, das zu glauben und nicht so opportunistisch, das zu versprechen.

Wir können jedoch glaubwürdig und begründet versprechen, dass wir Werte, Themen und Prioritäten in die Politik bringen können, die von anderen Parteien ignoriert oder sogar bekämpft werden. Wir haben die Kernthemen ausgewählt, nicht weil wir die gleichen Ziele haben wie die anderen Parteien, diese aber besser erreichen wollen – sondern weil wir die einzige Partei sind, die diese Themen primär fördert und Wähler anspricht, für die diese Themen ebenfalls wichtig sind.

### Wieso ist Säkularisierung hier nicht als Kernthema aufgeführt?

Säkularisierung ist für uns ein wichtiger programmatischer Punkt. Es ist ein Querschnittsthema, das vielen verschiedenen Bereichen zugeordnet werden kann. Wir können es aus der Perspektive des Kritischen Rationalismus betrachten (Fakten; Belege; wissenschaftliche Position), aus der Perspektive des Starken Liberalismus (Mensch im Mittelpunkt, nicht Gott; alle Arbeitnehmer sollten gleiche Rechte haben; religiöse Vorstellung sollten dich nicht bevormunden) oder aus der Perspektive des Umfassenden Fortschrittsoptimismus (Religion bremst menschliche Entwicklung; es ist besser nach vorne zu blicken, als im Gestern verhaftet zu sein; Menschenzentrierter Fortschritt statt religiöse Schöpfungsbewahrung).

Säkularisierung ist für uns kein Selbstzweck, wir möchten diese genannten Ziele, die sich aus den verschiedenen Perspektiven ergeben, damit umsetzen. Deshalb wollen wir Säkularisierung in der Außenkommunikation aus diesen Perspektiven heraus betrachten und für die Trennung von Staat und Religionen eintreten.

## Sind wir sozialliberal?

Die Partei der Humanisten war schon immer und ist immer eine Partei, die in einer eindimensionalen Darstellung im sozialliberalen Spektrum liegt. Auf Seite 8 der "Politische Strategie für einen rationalen Liberalismus" sagen wir, wir würden uns von diesem Begriff abgrenzen, "ohne inhaltlich [!] die bisherige Parteilinie aufzugeben". Wir wollen uns nach Außen aus strategischen Überlegungen heraus nicht mehr so bezeichnen – wissenschaftlich/politologisch betrachtet bleibt Sozialliberalismus ein Teil unserer Identität, auch wenn das nie vollumfänglich unsere Ausrichtung bezeichnet hat.

Damit ist ein Grund bereits genannt. Wir haben uns am Anfang nie als sozialliberal bezeichnet und diesen Begriff im Leitbild gemieden. Nur auf Nachfragen und weil uns viele Interessenten immer einordnen wollten, haben wir uns auch so bezeichnet. Rein wissenschaftlich betrachtet sind wir auch neoliberal, da wir für die Soziale Marktwirtschaft sind, wir bezeichnen uns aber aus den gleichen strategischen Erwägungen wie beim Sozialliberalismus nicht so. Ähnliche Fallen bieten auch andere politische Begriffe. Aber der Reihe nach.

## Was ist sozialliberal?

Sozialliberalismus ist "eine politische Strömung [...], die Liberalismus und Elemente linker Politik verbindet" ([Wikipedia](#)). Unter den grundlegenden politischen Strömungen ([Wikipedia](#)) gehören wir dem Liberalismus an. Um positive Freiheit zu ermöglichen, integrieren wir auch Maßnahmen in unsere Politik, die auch im Sozialismus vorgefunden werden können.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Linksliberalismus>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Politische\\_Ideologie#Kurzdarstellung\\_der\\_historisch\\_grundlegenden\\_politischen\\_Ideologien](https://de.wikipedia.org/wiki/Politische_Ideologie#Kurzdarstellung_der_historisch_grundlegenden_politischen_Ideologien)

Der (von uns nicht vertretene) klassische Liberalismus (auch der klassische Marktliberalismus) kennt hingegen nur negative Freiheiten – heute auch als Libertarismus bezeichnet. Hierbei geht es darum, dass Freiheiten von Menschen nicht durch den Staat oder andere Menschen verletzt/ingeschränkt werden. Ansonsten sind die Menschen sich selbst überlassen. Der Staat verbietet dir nicht, Bildung zu kaufen, aber der Staat kauft sie dir auch nicht.

Kleiner Ausflug in die "Politische Strategie für einen rationalen Liberalismus": "Rationalliberale Politik strebt danach, jedem Individuum Selbstentfaltung und Selbstbestimmung zu ermöglichen" (Seite 3). Wir schützen nicht nur Freiheiten, wir ermöglichen [!] Selbstbestimmung – wir ermöglichen sogar Selbstentfaltung [!]. Das ist der soziale Aspekt, den wir fest in unserem Liberalismus integrieren, als zentrale Aussage des Papiers.

## Wie man sich entfaltet

Um die Sinnhaftigkeit (man könnte auch sagen: die Rationalität) dieses Ideals besser zu verstehen, können wir die [Maslowsche Bedürfnishierarchie](https://de.wikipedia.org/wiki/Maslowsche_Bedürfnishierarchie) als einfaches Modell der menschlichen Bedürfnisse heranziehen, wie sie in den Wirtschaftswissenschaften bis heute Verwendung findet.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Maslowsche\\_Bedürfnishierarchie](https://de.wikipedia.org/wiki/Maslowsche_Bedürfnishierarchie)

Vereinfacht ausgedrückt, sagt Maslow, dass Menschen "höhere" Bedürfnisse (z. B. Selbstverwirklichung) erst dann anstreben (können), wenn "untere" Bedürfnisse (hinreichend) befriedigt sind. Oder anders ausgedrückt: Wer friert, hungert, in Angst lebt und unbehandelte Krankheiten verschleppt, kann nicht die Freiheiten nutzen, eine berufliche Karriere zu verfolgen, eine Familie aufzubauen oder sich politisch zu engagieren.

Mit staatlicher Existenzsicherung (Grundeinkommen) und kostenloser Gesundheitsversorgung werden diese Bedürfnisse abgesichert. Darüber hinaus sorgen Maßnahmen wie kostenlose Bildung, moderne Infrastruktur oder soziale Marktwirtschaft dafür, dass jeder Mensch die "Werkzeuge" hat, um die Befriedigung höherer Bedürfnisse bis hin zur Selbstverwirklichung anstreben zu können.

## Ein Beispiel

Wir wollen einem alleinerziehenden Elternteil ermöglichen, ohne Existenzangst für sein/ihr Kind zu sorgen. Beruf und Familie müssen vereinbar sein, bspw. durch Teilzeit oder Home-Office Regelungen. Auch die bewusste Entscheidung gegen Kinder darf kein Grund für Stigmatisierung sein. Unsere soziale Verantwortung wird hier ganz klar deutlich und sie ergibt sich aus unserem liberalen Grundsatz.

## Machen wir soziale Politik?

Alle "sozialen" Positionen in unserem Grundsatzprogramm leiten sich nicht aus linker oder sozialistischer Politik ab, sondern aus einem Liberalismus, der nicht nur Freiheiten schützt, sondern sie auch ermöglichen will. Diese Positionen sind nicht das Ergebnis einer Abwägung zwischen "sozial" und "liberal" oder eines Mittelwegs zwischen diesen, sondern die erfolgreiche Integration sorgfältig ausgewählter "sozialistischer" Maßnahmen in eine liberale Politik, um Freiheiten zu ermöglichen und zu fördern.

"Soziale Politik" (also linke oder sozialistische Politik) beinhaltet teilweise gleiche und teilweise völlig andere Maßnahmen, weil ihr "Maßnahmenpaket" aus einem anderen Wertegerüst bzw. einer anderen Zielsetzung abgeleitet wird. Sie strebt die Überwindung der Leistungsgesellschaft, der Marktwirtschaft, der Hierarchien und Ungleichheiten an.

Wenn sozialistische Politik die Besteuerung von Reichen fordert, dann tut sie das aus der Überzeugung, dass manche Menschen nicht reicher sein sollten als andere Menschen. Wenn wir die Besteuerung für Reiche fordern, dann tun wir das, weil wir z. B. Geld für Bildung und Wissenschaft benötigen und weil Reiche mehr Geld haben und stärker von



guter Bildung (z. B. dank besserer Arbeitskräfte) und guter Wissenschaft (z. B. dank Innovationen) profitieren.

## Haben wir im Leitbild soziale Politik?

Unter "Solidarität und Gerechtigkeit" heißt es am Ende: "In diesem Sinne sind wir eine soziale Partei." Aber in welchem Sinne?

Die erste Hälfte des Kapitels beschreibt keine soziale Politik, sondern unser Menschenbild: "Der Mensch ist ein soziales Tier. Seine herausragenden Fähigkeiten sind Kommunikation und Kooperation, Lernfähigkeit und Entwicklung von Kultur. Menschen setzen auf gegenseitige Hilfe und Solidarität. Durch Arbeitsteilung und noch mehr durch friedliche und kooperative Zusammenarbeit erreicht jeder Mensch für sich und die Menschheit insgesamt Hochleistung und Fortschritt."

Hier steht keine Aussage darüber, was "soziale Politik" ist. Hieraus kann man nicht ableiten, ob wir Vermögenssteuer, Minderheitenquoten oder Marktfundamentalismus fordern. Wir sagen hiermit lediglich, dass wir die Menschen nicht als gierige, aggressive Egoisten sehen.

Danach heißt es: "Als Humanisten schützen und unterstützen wir auch die schwächsten Mitglieder der Menschheit nach unseren besten Möglichkeiten." In anderen Worten: Existenzsicherung/Sozialstaat und ähnliche Maßnahmen, die Menschen in Not auffangen und ihnen – soweit machbar – eine selbstbestimmte Mitwirkung in der Gesellschaft ermöglichen; aber kein Wohlfahrtsstaat, der als Ergebnis einer Umverteilung Gleichheit anstrebt.

Das ist alles. Hier steht und stand noch nie, dass wir einen Mittelweg zwischen Sozialismus und Liberalismus gehen, dass wir [kapitalismuskritisch](#) sind (im Sinne einer Ablehnung des Kapitalismus), dass wir das gesamte Gesundheitssystem verstaatlichen wollen, oder was sonst noch unter "sozialliberaler Politik" leider viel zu oft irrtümlich verstanden wurde.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kapitalismuskritik>

## Das Individuum steht an erster Stelle

So definieren wir Humanismus im Leitbild: "Im Mittelpunkt des Denkens und Handelns steht der Mensch selbst, seine Freiheit, sein Wohl, sein Glück und seine Entwicklung. Von ihm gehen Erkenntnis, Vernunft und Ethik aus. Er handelt, um positiv auf sich und auf Mitmenschen zu wirken."

Natürlich bedeutet die Konzentration auf Individuen nicht, dass wir Menschen als isolierte Alleingänger sehen. "Der Mensch ist ein soziales Tier." Selbstverständlich lebt der Mensch eingebettet in sozialen Gruppen, wie Familien, Freunden, Vereinen, Unternehmen, bis hin zum Staat. Wir konzentrieren uns auf das Individuum, weil wir Menschen ermöglichen wollen, ihre Familien, Vereine und Unternehmen zu gestalten. "Er handelt, um positiv auf sich und auf Mitmenschen zu wirken."

In der "Politische Strategie für einen rationalen Liberalismus" grenzen wir uns vom Gegenteil – der Identitätspolitik – ab. Wir definieren Menschen und die Politik zur Förderung ihrer Selbstentfaltung nicht durch (teilweise vermutete) Gruppenzugehörigkeiten. Wir maßen uns nicht an, besser zu wissen, wie du dein Familienleben gestaltest oder in deiner Partei mitwirkst. Wir ermöglichen dir, diese Entscheidungen selbst zu treffen.

## Wir sind eine rationalliberale Partei

Um Missverständnisse zu vermeiden und um uns von anderen Parteien unterscheidbar zu machen, die sich ebenfalls so bezeichnen (z. B. Piratenpartei, Neue Liberale und Liberale Demokraten sogar im Namen), aber sich teilweise deutlich von uns unterscheiden, wollen wir uns als rationalliberale Partei bezeichnen; denn unser Rationalismus verlangt, die Werte des Liberalismus kritisch zu prüfen und politische Maßnahmen undogmatisch zu gestalten, um für alle Menschen größtmögliche Freiheiten zu ermöglichen.